

anerkannt werden, der aus den Vorratskammern des Sultan verkauft wird, sonst ist er selten unverfälscht zu finden. Von diesem Balsam sendet der Sultan den vier mächtigsten benachbarten Königen Ehrengaben, nämlich dem Großkhan von Catheji, dem Priester Johannes von Indien, dem Tartarenherrscher Xanssa und dem Großtürken und Kaiser der Türken, und wenn er einen anderen Fürsten besonders ehren will, so schickt er ihm von dieser edelsten Flüssigkeit, die kostbarer ist als Gold, Silber und Edelstein. So lesen wir in Chroniken, daß ein Sultan, als er vom Ruhm des Kaisers Friedrich I. gehört hatte, diesem ein goldenes, mit Smaragden besetztes Gefäß schickte, das mit Balsam gefüllt war. Als der Kaiser das überreiche Geschenk angenommen, bewundernd die Schönheit des Kruges gelobt und die Generosität des Sultans gepriesen hatte, da fügte er hinzu: "Weil ich der Herr der Welt bin, ziemt es sich nicht für mich, einen solchen Schatz allein zu besitzen, ich werde ihn also mit anderen teilen." Nach diesen Worten warf er das Gefäß mit Macht auf die Erde und ließ es in viele Scherben zerbrechen, dann lud er die Umstehenden ein, den vergossenen und über den Boden <III, 17> verströmenden Balsam aufsammeln. Die Diener des Sultans waren über den Vorgang erstaunt, sie wußten nicht, ob er dies aus geistiger Freiheit oder aus Leutseligkeit, im Affekt oder aus einem anderen Grund, etwa aus Roheit oder Grausamkeit getan hatte. Als aber der Sultan davon gehört hatte, begann er den Mann mit seinem ganzen Reich heftig zu fürchten.

0803

0801

0807

0797

0812

0792

0852

0752

Es gibt einige Mamelucken in Kairo, denen der Sultan ebenfalls vom Ersten Balsam zukommen läßt, und diese verkaufen ihn an geehrte und vornehme Pilger, denen sie, wenn sie ihn betrachten, vielfältig seine Echtheit und Erstrangigkeit beweisen. Ein Beweis ist, daß sie eine brennende, ganz in Glut stehende Kohle nehmen und auf sie nur einen einzigen kleinen Balsamtropfen fallen lassen, der sogleich das Feuer vertreibt und die Glut völlig löscht. Wäre der Balsam mit irgendeinem Öl oder Fett verfälscht, so könnte das nicht geschehen, die Kohle würde vielmehr stärker brennen. Andere Beweise sind folgende: Sie gießen frisches kaltes Wasser in ein vor ihnen stehendes Gefäß und lassen einen Tropfen hineinfallen, ist es echter Balsam, so sinkt er augenblicklich auf den Grund, ist es falscher, so schwimmt er oben wie andere Fettstoffe. Oder: In einen Topf mit Milch geben sie zwei oder drei Tropfen Balsam und verteilen ihn in kleinsten Tröpfchen über die Oberfläche der Milch hin, sie werden beim echten alle zu Boden sinken und wieder zu einem einzigen Tropfen zusammenrinnen, beim falschen passiert nichts. Oder: Sie bringen einen Tropfen Balsam auf ein Weißbrot, der echte wird darauf keinen Flecken machen, wohl aber der falsche wegen seines Fettes. Oder: Ein Tropfen wird in Ziegenmilch gebracht, sogleich gerinnt die Milch und der Tropfen sinkt auf den Grund, beim gefälschten aber geschieht nichts. Ferner dient zum Beweis reines Wasser: wenn er es ganz weißlich verfärbt, ist der Balsam echt. Dieser beste Balsam heißt Opobalsamum von Opo, was Höhlung oder Riss bedeutet, da er ja durch einen Schnitt in die Rinde ausläuft. Ein Echtheitsbeweis für ihn ist auch, wenn man einen Tropfen auf die Hand streicht und er diese mit Wärme durchdringt, wie wir es ausprobiert hatten, oder wenn er auf den Gaumen gebracht wird und er das Gehirn derart erhitzt, daß es von unten in Brand gesetzt erscheint.

0902

0702

0302

Ende

Anfang

Hochwirksam ist dieser Balsam bei vielen Gebrechen: er läßt Blasenstein zerbrechen; er regt die Monatsblutung an und treibt tote Leibesfrucht ab; er ist gut gegen Bauch- und Magenschmerzen, gegen alle Kopfleiden und Narbenbeschwerden, gegen Schäden an den Ohren, Zahnschmerzen und gut für die Augen, denn wenn er ins Auge getropft wird, erhält er es in dem Zustand auf Dauer, in dem er es vorfand. Er wirkt gegen Fieber, gegen Vergiftung und Gift <III, 18> aus Bissen; die Leiber der Toten erhält er unversehrt. Und sein köstlicher Duft, der mehr vom Himmel als von der Erde zu stammen scheint, ist eine Wohltat für alle.